

Josef »Sepp« Mitterutzner

(1946–2021)

»Sepp Mitterutzner wird fehlen!« Ja, es wird Zeit brauchen, bis man sich im Eisacktal und auch darüber hinaus daran gewöhnen wird, dass Theaterpremieren nun ohne ihn stattfinden müssen, denn es war ein durch und durch vertrautes Bild, dass Sepp Mitterutzner anwesend war. Bei der Aufführung und auch nachher nahm er sich Zeit, bei einem Glas Rotwein seiner ausgeprägten Plauderlust freien Lauf zu lassen. Aufgrund gesundheitlicher Probleme hatte er sich in den letzten Monaten zwar rar gemacht, aber dann war er wieder da; fast in alter Form erfreute er wieder manche Premiere und Versammlung mit seiner eleganten Erscheinung, der dezent gewählten Krawatte und noch mehr mit seinem vertrauten Gestus. Und dann hat eine Fatalität die Hoffnungen zunichte gemacht; viele reagierten nahezu geschockt, als am 30. November die Nachricht von seinem plötzlichen Tod die Runde machte.

Denn nicht nur in Theaterkreisen war der Sepp weit über den Bezirk hinaus omnipräsent; von seinem ausgeprägten Sinn für Vereine und seiner Bereitschaft, Verantwortung an vorderster Front zu übernehmen, profitierten auch die Feuerwehren u. a. Organisationen. Aber das Theater war seine liebste Welt, und in dieser Welt galt er schon lange nahezu als eine Institution. Dabei hat er die Bretter, welche die Welt bedeuten, im tatsächlichen Sinne kaum betreten; ohne zu Zögern und mit viel Selbstironie hat er sich selbst schauspielerische Talentlosigkeit attestiert, und auch der Wechsel in den Regiestuhl war nur kurz bemessen. Regie hat er dafür umso gekonnter hinter bzw. vor der Bühne geführt; hier hat er seine eigentliche Rolle gefunden, und es wurde für viele Jahrzehnte eine wirkliche Hauptrolle mit unzähligen »Einsätzen«. Nicht nur während seiner 35jährigen Obmannschaft für den stv-Bezirk Eisacktal gab es kaum eine Premiere, bei welcher er – meistens in Begleitung von Waltraud Engl – nicht dabei war; eine unglaubliche Leistung, welche er mit vielen weiteren Theaterbesuchen im ganzen Land noch zu steigern wusste; da dauerten Theaterbesuche auch schon mal mehrere Tage ...

Bereits im Jahr 1965 – dem Geburtsjahr seiner Sohnes Joachim, heute ein weitem bekannter Theaterspieler – begann Sepp bei der Theatergruppe Lüsen seine ehrenamtliche Tätigkeit. Kurz sogar als Spielleiter und dann schon bald als Obmann; diese Funktion hatte er nicht nur viele Jahre in Lüsen, sondern bald und für noch längere Zeit im stv-Bezirk Eisacktal inne; viele Jahre war er Mitglied im Präsidium des stv. Seine Meinung war gefragt, und gerne hörte man seinen Reden zu, wenn er mit viel Umsicht seine Worte wählte, auch dann, wenn er sich berufen fühlte, Tadel zu üben. Als Bezirksobmann gründete er das Eisacktaler Volkstheater, vielleicht sein liebstes Theaterkind; unvergesslich bleiben die unzähligen Theaterabende im sommerlich lauen Schloss Velthurns, wo jeder einzelne Sepps Theaterherz erfreute. Dieses Herz hat nun aufgehört zu schlagen, aber sein Geist wird bleiben; in den Theatergruppen und in den Theaterleuten, mit denen er stets ganz unreserviert das persönliche Gespräche gesucht hat, wobei seine Freude und sein Respekt über die Leistung der Theaterspieler stets im Vordergrund stand.

Premieren ohne Sepp kann man sich kaum vorstellen; und gerade diese schmerzliche Lücke ist wohl sein eigentlich größter Verdienst. Pfiati Sepp – und wirklich; du wearsch fahln!

